



Merseburger Kreis-Blatt.

Acht und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Sonnabend den 29. April 1854.

Stück 9.

Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Privat-Secretair Rindfleisch hier, welcher zeither schon als außergerichtlicher Auktionator für die Stadt Merseburg angestellt war, von Königlicher Regierung die Bestallung als außergerichtlicher Auktionator für den ganzen Kreis Merseburg erhalten hat und von mir als solcher heute verpflichtet worden ist.

Der 2c. Rindfleisch wird die bestellte Caution auf 300 Thlr. erhöhen.

Merseburg, den 24. April 1854.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Bekanntmachung. Es ist neuerlich mehrfach wahrgenommen worden, daß Hausfrauen, deren Angehörige oder Diensthboten den Staub und Schmutz aus Fußteppichen oder Decken zum Fenster hinaus auf die Straßen schütteln und dadurch Vorübergehende verunreinigen.

Es ist dies nach §. 344. Nr. 6. des St. G. B. vom 14. April 1851 verboten und werden wir daher jede uns angezeigte derartige Uebertretung, welche mit Geldbuße bis zu 20 Thalern oder Gefängniß bis zu 14 Tagen bestraft wird, un-nach-sicht-lich verfolgen.

Merseburg, den 22. April 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der 15. Rechenschaftsbericht über die Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin pro 1853 im Polizeibüreau zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

Merseburg, den 25. April 1854.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Königl. Kreisgericht Merseburg, I. Abtheilung.
Das der verehelichten Glasermeister Beck, Liberte geborne Schwarzbach, gehörige, zu Borbitz belegene Wohnhaus, Nr. 52. des Hypothekenbuchs, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm Bureau II. einzusehenden Tage auf 2476 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf., soll auf den 8. Juli 1854, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Verpachtung.

Zur Verpachtung der Königlichen Chauffeegeld-Hebestelle zu Duesiß auf die 3 Jahre vom 1. Juli e. bis ult. Juni 1857 ist, wie hierdurch bekannt gemacht wird, ein anderweiter Licitationstermin

auf den 8. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im königlichen Steueramts-Local zu Lützen anberaumt.

Nur dispositio-nsfähige Pacht-liebhaber, welche vorher beim Steueramte Lützen eine Bietungscaution von 125 Thlr. deponirt haben, werden zum Bieten zugelassen und können die Pachtbe-

dingungen schon jetzt während der Dienststunden bei uns und bei dem Königl. Steueramte in Lützen eingesehen werden.

Raumburg, den 20. April 1854.

Königl. Haupt-Steueramt.

Heu und Grummet, ausgezeichnet durch Farbe und Reinheit, geerntet auf den Königlichen Werderwiesen, verkauft in großen und kleinen Quantitäten **Becker.**

Vorstadt Neumarkt vor Merseburg Nr. 933.

Sein vollständiges Schmiede-Handwerkzeug, welches in gutem Zustande sich befindet, verkauft sofort

der Schenkwirth **Diessch** in **Daspig.**

Licitationsstermin.

Die Anfuhr von 154 Ruthen Kies auf den neuen Separationsweg in hiesiger Flur soll in einzelnen Parzellen ver-dungen werden und ist hierzu Termin in hiesiger Schenke auf den 6. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, anberaumt.

Corbetha, den 26. April 1854.

Der Ortsrichter **Walker.**

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Sicherheits-Kapital 2,000,000 Thaler.

Die Versicherung gegen Hagelschlag findet statt auf Bodenerzeugnisse aller Art, auch Fensterscheiben und sonstige Gegenstände.

Die Prämien sind mäßig und durchaus fest, ohne jede Nachzahlung.

Die Entschädigungen werden in allen Jahren in dem vollen Betrage binnen Monatsfrist nach der Feststellung baar geleistet.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich ver-
abfolgt und der Abschluß von Versicherungen durch den unter-
zeichnerten Agenten prompt vermittelt.

Merseburg, den 15. April 1854.

N. Rindfleisch.

Germania,

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Anstalt wird auch in diesem Jahre Feldversicherungen gegen die angemessenen billigsten, dabei festen Prämien, ohne alle Nachschüsse geben. Sie fährt fort, durch ihr eingeführtes System der fünfjährigen Rechnungsperiode und den fortlaufend anzufammelnden Reservefonds den Versicherenden die genügendsten Garantien zu leisten, und stellt sich dadurch, ohne Nachschüsse zu nehmen, dennoch jeder der concurrirenden auf Gegenseitigkeit begründeten Gesellschaften, wie die Resultate des verflossenen so verhängnißvollen Jahres genügend bewiesen haben, in jeder Beziehung zur Seite.

Als Vertreter der Anstalt lade ich das landwirthschaftliche Publicum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein und bin jederzeit zur Annahme derselben bereit. Statuten, Saatregister &c. werden bei mir verabreicht.
Merseburg im April 1854. **C. M. Piezsch**, Agent der Germania, Dom Nr. 242.

Bekanntmachung.

Die Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft versichert unter den liberalsten Bedingungen Pferde, Esel, Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine gegen alle Verluste, welche aus dem Absterben in Folge von Krankheiten oder Seuchen, ferner aus dem Absterben, Abschachten oder Tödten bei plötzlichen Unglücksfällen hervorgehen, hat ihren Theilnehmern in dem Rechnungsjahre vom 1. Juli 1853 die Summe von 20,812 Thlr. 9 Sgr. Entschädigung für in diesem Zeitraume gefallenes Vieh gewährt und erfreut sich namentlich seit der Zeit, wo ein Thierarzt bei Aufnahme von Versicherungen da, wo kein solcher wohnt, nicht mehr zugezogen zu werden braucht, unter dem ländlichen Publikum einer fortwährend steigenden Theilnahme. Jede gewünschte Auskunft zu ertheilen und Versicherungsanträge aufzunehmen bin ich stets gern bereit und empfehle mich daher sowohl dem hiesigen als auswärtigen geehrten Publico zu recht vielen Aufträgen bestens.

Merseburg im April 1854.

C. M. Piezsch, Hauptagent der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft,
Dom Nr. 242.

Die Seiden-, Manufactur- und Modewaaren-Handlung von Lehmann & Schmidt in Leipzig,

Markt, Bühnengewölbe Nr. 23. & 24, unterm Rathhause,

empfehlen für bevorstehende Messe ihr sehr vollständig sortirtes Lager der neuesten Frühjahr- und Sommerartikel für Damen und Herren zu niedrigsten Preisen bei streng reeller Bedienung.

Bekanntmachung.

Neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft.

Die Gesellschaft übernimmt auch in diesem Jahre die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschlag, gegen Einzahlung einer festen Prämie, wobei durchaus keine Nachschußzahlung stattfindet, und vergütigt den Verlust durch Hagelschlag, der die bei ihr Versicherten trifft, gleich nach erfolgter Feststellung baar und prompt.

Der Sicherheitsfonds, mit welchem die Gesellschaft in diesem Jahre für ihre Verbindlichkeiten haftet, besteht zur Zeit aus 600,000 Thaler; nach dem Beschlusse der General-Versammlung vom 14. December pr. soll derselbe auf

Eine Million Thaler erhöht werden.

Außer dem Fonds der Gesellschaft haftet dem Versicherten der Nettobetrag der für die Versicherungen des Jahres 1854 eingehenden Prämie.

Die Versicherungssumme des vor. Jahres betrug 29,300,000 Thaler und für 4367 Schäden wurden unverfürzt 672,275 Thlr. 23 Sgr. ausbezahlt. Die Grundsätze der Liberalität und der strengsten Rechtlichkeit, welche die Gesellschaft während ihrer 31 jährigen Wirksamkeit geleitet haben, werden derselben auch fernerhin zur Seite stehen.

Im Regierungsbezirk Merseburg

sind bei nachbenannten Agenten die Höhe der Prämienätze zu

erfahren und die erforderlichen Antragsformulare, so wie Verfassungsurkunden zu haben.

Berlin im April 1854.

Direction der Neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft.

- In Merseburg bei Herrn Lotterie-Einn. Kieselbach.
- = Bitterfeld bei Herrn Apotheker Atenstädt.
- = Halle a./S. bei Hrn. A. W. Barnitson & Sohn.
- = Wettin bei Herrn Finger & Comp.
- = Freiburg a./N. bei Herrn C. G. Heydenreich.
- = Querfurth bei Herrn F. W. Birnstein.
- = Torgau bei Herrn Bettega & Comp.
- = Zeitz bei Herrn C. Frick.
- = Cölleda bei Herrn Steuer-Einnehmer Kalkoff.
- = Eckartsberga bei Herrn J. G. Häcker.
- = Wittenberg bei Herrn Louis Giese.
- = Sangerhausen bei Herrn Amtsrichter Steinacker.
- = Artern bei Herrn F. Bogenhardt.
- = Weisensfels bei Herrn C. G. Hommel.
- = Herzberg bei Herrn C. S. Zuchold.
- = Schlieben bei Herrn L. F. Brandt.
- = Hettstedt bei Herrn A. Baldamus.
- = Mühlberg a./E. bei Herrn C. F. Winckler.
- = Liebenwerda bei Herrn J. Branig.
- = Elsterwerda bei Herrn C. Feidler.
- = Silenburg bei Herrn F. Schwerdtfeger.
- = Delitzsch bei Herrn Apotheker F. Pfotenbauer.
- = Raumburg bei Herrn L. Bartenstein.
- = Schraplau bei Herrn F. W. Ritter.

Sonntag den 30. April und Montag den 1. Mai Münchener Bockbier



bei Aug. W. Harnisch.

Die Stickerei- und Weißwaaren-Handlung

von

C. Parpalioni in Leipzig,

Markt, Kaufhalle,

empfehlte eine sehr große Auswahl in **Gardinenstoffen**, von 1 Uhr. bis 12 Uhr. das Fenster, **gestickten Röcken**, **Chemisetten**, **Ärmeln**, **Negligehauben**, **Spizen**, **Mantillen** und **Tüchern**, **ächten Batisttüchern**, **Piqué** von 4 Sgr. an, **Schleiern** u. s. w. zu billigen Preisen.

Der Preis der **Kohlensteine** auf der Privat-Braun-
fohlengrube zu Wallendorf ist von jetzt ab 1 Uhr. 15 Sgr.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt
empfehle eine Auswahl der elegantesten
Sommer-Gegenstände und sehr auffallend
billige Strohhüte.

Julie Trantmann.

Tanzunterricht.

Den geehrten Herrschaften, welche mir ihre Theilnahme an meinem Unterricht angezeigt, die Nachricht, daß ich dem von mehreren achtbaren Seiten ausgesprochenen Wunsche Folge leiste und denselben erst am 1. August d. J. beginnen werde.

W. Rocco.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 30. April Concert auf der Funkenburg. An-
fang 3 Uhr. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Braun.

Es hat sich die Ansicht verbreitet, als sei der zum Alten-
burger Pfarrgebäude gehörende Brunnen ein Communalbrunnen
und stehe dessen Benutzung Jedermann frei. Wir erklären hier-
mit, daß diese Ansicht unrichtig ist, daß vielmehr kein Anderer
als der jedesmalige Pfarrer der Altenburg auf die Benutzung
des Brunnens ein Recht hat, diesem aber auch die Reparaturen
an demselben nach Maßgabe des Allgem. Landrechts Th. II.
Tit. 785. zur Last fallen.

Merseburg, den 27. April 1854.

**Die Kirchfahrts-Deputation der Vorstadt
Altenburg.**

Die militairische Erziehung der Jugend.

Die Jugend wird in einem falschen Ideengange erzogen.
Wenn man zu Kindern vom Kriege spricht, zeigt man ihnen
denselben nicht in seiner Wirklichkeit, sondern in einem glän-
zenden und trügerischen Schein. Man zeigt ihnen die in Reihe
und Glied aufgestellten Truppen, bereit, zum Schlachtfeld zu
marschiren beim Schalle der Trompeten, in bunten, ausge-
schmückten Uniformen; ihre mörderischen Waffen strahlen im
Sonnenschein; dies Schauspiel wird als Krieg gedeutet und
man zeigt es den jugendlichen Gemüthern. Ach, warum zeigt
man uns, warum euren Kindern nicht lieber eben diese Armee
bei ihrer Rückkehr, oder warum sucht man sie nicht darüber

Das wegen ungünstiger Witterung unterbliebene **Stern-
schießen** auf der **Bergschenke** zu **Wegwitz** wird nächsten
Sonntag den 30. April stattfinden.

Einen Lehrling von rechtlichen Eltern sucht
Pfündner, Tapezierer.

Die von mir gegen den Korbmachermstr. Friedrich wegen
Korbweidenholz ausgesprochene Beschuldigung nehme ich öffent-
lich zurück und erkläre dieselbe für unwahr.

Korbmachermstr. Bartsch.

Die der Dienstmagd Johanne Junge von mir unter dem
29. v. M. wörtlich angethane Beleidigung nehme ich hierdurch
öffentlich zurück und erkläre daher hiermit die desfallsige Auf-
nahme und Erklärung im hiesigen Kreisbl. Nr. 32. vom 22.
April d. J. für ungültig.

Gröllwitz, den 24. April 1854.

Karol. verehel. D. Gliemann.

Die dem Bauergutsbesitzer Günther hier selbst in meiner
Wohnung angethane Beleidigung nehme ich hierdurch zurück
und erkläre, daß ich dieselbe in Uebereilung gesprochen, und
daß der r. Günther ein ehrenwerther Mann ist.

Oberkriegstädt, den 26. April 1854.

Nabenstein, Ortsrichter.

Zur Erinnerung.

Alter Freund und Krieges-Enthusiast,
Wenn Du hier den heut'gen Tag 1813 erlebt hast,
So mußt Du noch wissen, was es bedeutet,
Wenn sich der Krieg über Land und Stadt verbreitet.
Erzähl' es den jungen Bierbankhelden,
Wie der Feind pflegt und muß oft vergelten. —
Seit jenem Tag sind für Merseburg 41 Jahr verschwunden
Und noch nicht völlig heil des Krieges-Unheils-Wunden.

Am 2. Sonntage nach Ostern (30. April) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche	Herr Abj. Weise.	Herr Cand. Küstermann.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Past. Sachs.
Neumarktskirche	Herr Past. Triebel.	
Altenburger Kirche	Herr Superint. Urtel.	
Stadtkirche:	Nach der Vormittagspredigt öffentliche Communion, Herr Past. Schellbach.	
Stadtkirche:	Montag, Abends 7 Uhr, Missionsstunde, Herr Past. Schellbach.	

aufzuklären, warum von allen jenen Tausenden so wenige nur
wiederkehren: warum sagt man ihnen nicht, wo sie geblieben
sind? Dann würden sie zerfetzte Federbüsche sehen — doch das
hätte nichts zu bedeuten; — sie würden ferner zerrissene Fah-
nen sehen, eingedrückte Helme und Kürasse nebst zerbrochenen
Schwertern — auch dies bedeutet nicht viel; allein von grö-
ßerer Geltung würd' es sein, daß sie sähen und verständen,
was aus so vielen Männerherzen geworden, welche noch vor
kurzem unter jenen Harnischen schlugen — daß sie sähen, wie
alle jene Stirnen, denen Gott den Stempel seines Ebenbildes
aufgedrückt, und die noch so eben das Gepräge seiner Unsterb-
lichkeit und Intelligenz zurückstrahlten, jetzt von einer Leichen-

farbe überzogen sind. Wenn man bis auf den heutigen Tag entweder zu Erwachsenen oder zu Kindern vom Ruhme gesprochen hat, ward immer der Kriegsruhm auf Kosten jedwedes andern Ruhmes gepriesen. Militairischer Ruhm ist als etwas Großes und Nobles angenommen worden; wie aber, wenn er sich unserer Ansicht gemäß, als eine Handlung Macbeths darstellte, dessen Hände von Blut triefen? dann müssen die Irthümer verschwinden und von nun an darf nur jene Art des Ruhmes dem ersten Range beigezählt werden, der kein Menschenblut vergossen hat. Lehrer müssen Kinder belehren, daß es andere Arten des Ruhmes giebt, weit glänzender als jener, welcher über Lagerstätten und blutigen Schlachtfeldern schwebt.
A. Coquerel.

Winterreise in Sibirien.

Wer im Winter in Sibirien reist, ist so in Pelze eingehüllt, daß er sich kaum rühren kann, und unter der dicken Pelzhaube, welche an dem Bärenfelltragen befestigt ist und das ganze Gesicht bedeckt, kann man so zu sagen nur verstoßen ein wenig von der äußern Luft einziehen, welche so scharf ist, daß sie in der Kehle und Lunge ein sehr eigenthümliches Gefühl erzeugt. Die Entfernung von einem Anhaltspunkte bis zum andern beträgt ungefähr zehn Stunden, während welcher Zeit der Reisende stets auf dem Pferde sitzen bleiben muß, weil sein schwerfälliges Kostüm es ihm fast geradezu unmöglich macht, durch den Schnee zu waten. Die armen Pferde leiden wenigstens eben so viel als ihre Reiter, denn abgesehen von der allgemeinen Wirkung der Kälte, werden sie auch noch von dem Eise gequält, welches sich in den Rüstern bildet und ihnen das Athmen erschwert. Wenn sie dies durch ein ängstliches Schnauben und krampfhaftes Schütteln des Kopfes zu verstehen geben, so kommen ihnen die Treiber zu Hilfe, indem sie ihnen das Stück Eis herausnehmen und sie dadurch von dem Ersticken retten. Wenn der festgefrorene Boden nicht mit Schnee bedeckt ist, bersten ihre Hufe oft durch die Wirkung der Kälte. Die Karavane ist stets von einer dichten Dunstwolke umgeben; es sind aber nicht bloß die lebenden Wesen, welche diese Wolke erzeugen, sondern selbst der Schnee dampft. Diese Dünste werden augenblicklich in Tausende von Eisknadeln verwandelt, welche die Luft erfüllen und ein fortwährendes leichtes Geräusch verursachen, ähnlich dem, wenn man dicken Seidenstoff zerreißt. Selbst das Rennthier sucht den Wald, um sich vor der ungeheuren Kälte zu schützen. In den Tundras, wo kein Schutz zu finden ist, drängt sich die ganze Herde so dicht als möglich zusammen, um sich auf diese Weise ein wenig zu wärmen, und verharrt in diesem Zustande oft längere Zeit ganz regungslos. Nur der schwarze Wintervogel, der Rabe, spaltet die eisige Luft mit langsamen, schwerem Flügelschlage und läßt einen langen, dünnen Dunstreifen hinter sich zurück, welcher die Spur seines einsamen Fluges bezeichnet.

Heirathsgesuche sind selbst bei den Indianern der Vereinigten Staaten Mode geworden. Das „Prairie-Journal“ bringt folgende interessante Anzeige: „Der Häuptling der Haynse bietet 1000 Pferde einem respectablen jungen weißen Manne, der gut empfohlen ist und seine achtzehnjährige Tochter heirathen wolle; er muß sich im Territorium der Indianer niederlassen und sich auf den Ackerbau verstehen, den er den Indianern lehren soll. Die Pferde sind 50—80,000 Dollars werth. Die junge Indianerin ist von mittlern Wuchse, mit regelmäßigen Zügen, schwarzen Augen, gleichen Haaren, und starken Formen. Ihr langes Haar fällt auf ihre mit Korallen gezierten Schultern herab. Sie hat viel Anstand und Grazie!“

Zu dem verstorbenen Hufeland sagte einst der Fürst K.: „Sie sind ein berühmter Arzt, Sie kennen den menschlichen Körper so genau, daß Sie alle Krankheiten müssen heilen können.“ — „Es geht den Ärzten,“ erwiderte Hufeland, „wie den Nachwächtern. Wir kennen wohl die Straßen genau, wie es aber im Innern der Häuser aussieht, können wir nur vermuthen.“

Rede	und	Gegenrede.
Der Brantwein ist doch gut,		Die Leute zu verderben.
Bringt lustiges Leben,		Führt früh zum Sterben.
Giebt Manchem Brod,		Millionen den Tod.
Schafft viele Freuden,		Die werden zu Leiden.
Erweckt den Muth,		Daß man Böses thut.
Er stärkt den Magen,		Nichts zu vertragen.
Erwärmt im Winter,		Daß viele erfrieren.
Dient in der Wirthschaft,		Zum Ruiniren.
Giebt Kraft dem Trinker,		Bis zum Umfallen.
Macht beherzt zum Reden,		Ja, Unsinn zu lallen.
Er hilft im Handel,		Betrügen.
Es loben ihn doch viele,		Sie lügen.

Auflösung der Charade im vor. St.: Rothbart.

Im Verlage von Heinrich Schindler in Berlin ist so eben erschienen:

Landes- und Völkerkunde

des
Preussischen Staats.

Ein patriotisches Lehr- und Lesebuch

von
A. von Croufaz,

Hauptmann im Königl. Pr. 10. Inf. Reg.

Der Zweck und Character dieses Buches, dessen Dedicatiou Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm anzunehmen geruht hat, läßt sich aus jeder Seite desselben ersehen, und indem wir glauben, daß mit diesem Buche etwas durchaus Neues, Practisches und in seiner Art Bedeutendes geliefert wird, gestatten wir uns im Allgemeinen noch folgende Bemerkungen darüber.

Der auf litterarischem Gebiet bereits bekannte Herr Verfasser giebt in diesem Buche ein Totalbild des Preussischen Vaterlandes in allen seinen Verhältnissen, mit besonderer Berücksichtigung des geographischen und historischen Elementes, dem sich das Wissenswürdigste aus den Gebieten der Litteratur, Technologie, der Naturwissenschaft, der Verfassung, des Verwaltungs- und Militairorganismus, der neuesten Statistik u. s. w. ergänzend anschließt, — mit einem Worte ein in Kürze umfassendes Werk für die ganze Preussische Nation, wie es in gleicher Vollständigkeit und zweckmäßiger Beherrschung des umfangreichen Stoffes noch nicht existirt.

Der Bearbeitung des Buches haben gewiß die neuesten und zuverlässigsten Quellenstudien auf den verschiedenen Gebieten zum Grunde gelegen und die gewinnende Darstellung und der vorhandene Geist des entschiedensten Preussischen Patriotismus machen es zu einer eben so anziehenden und Nutzen bringenden Lectüre als zu einem Volksbuch, dessen Bestimmung es ist, Preussische Gesinnungen und Preussische Vaterlandsliebe zu fördern und ihnen ein wissenschaftliches Bewußtsein zu verleihen.

Das Werk umfaßt 2 Theile und kostet 1½ Thlr. Durch jede Buchhandlung ist dasselbe zu beziehen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von C. Jurk (sonst Kobitzsch'schen Erben).